

## INHALT

### ENVIROHEALTH

Klaus Gestwa

- 3 Envirohealth: Toxische Landschaften und ökologischer Körper**

Igor J. Polianski, Oxana Kosenko, Jana Schulz

- 7 Befreit vom „Schmutz der alten Welt“. Reinlichkeitserziehung und theatrale Hygienepropaganda in der frühen UdSSR**

Marin Coudreau

- 11 Vergiftete Frucht. Moldau als Obstgarten der Sowjetunion**

Marc Elie

- 14 Belastetes Erbe. Schwermetalle, Glasnost und Protest in Kasachstan**

Gregor Wurzer

- 18 Mit Überraschungseiern gegen Kriegstraumata. Zur Aktualität und Geschichte von PTSD**

Irina Andryushchenko

- 22 Daria Starikovas Krebserfahrung: Überlegungen zu Medien, Macht und Gesundheitswesen**

Klaus Gestwa

- 24 Der Kachowka-Staudamm: Sowjetischer Großbau und Ökozid in der Ukraine**

Tatiana Perga

- 27 Vorsätzlicher Ökozid. Umwelt- und Gesundheitsfolgen des russischen Angriffskriegs**

### BUCHBESPRECHUNGEN

Nicholas Denysenko

- 31 The Church's Holy War**

Evert van der Zweerde

**Russian Political Philosophy**

Titelbild

Ansicht der Stahlwerke von Magnitogorsk (2020).

Foto: Shutterstock.com / Serkant Hekimci

Die Zeitschrift RGOW wird vom Institut G2W, Ökumenisches Forum für Glauben, Religion und Gesellschaft herausgegeben, das vom gleichnamigen Verein getragen wird.

© Nachdruck von Texten und Übernahme von Bildern nur mit Genehmigung der Redaktion.

## Liebe Leserin Lieber Leser

Nichts Geringeres als die Bezwingung der Naturgewalten war das Ziel der sowjetischen Machthaber. Sie wollten sich die natürlichen Ressourcen des riesigen Landes untertan machen und errichteten zu diesem Zweck gigantische Industrie- und Agrarkomplexe sowie neue künstliche Bewässerungssysteme. Innerhalb weniger Jahrzehnten vollzog die Sowjetunion einen Entwicklungssprung in die Moderne, doch den Risiken und Nebenwirkungen des prometheischen Fortschrittsversprechens wurde kaum Beachtung geschenkt. Die Folgen für Mensch und Natur waren verheerend: Ganze Regionen wurden im 20. Jahrhundert zu toxischen Landschaften. Zwar gab es vereinzelt warnende Stimmen innerhalb der Partei, doch erst mit Gorbatschows Glasnost konnte das ganze Ausmaß der Umwelterstörungen in der breiteren Öffentlichkeit diskutiert werden und eine Umweltbewegung entstehen.

Auch auf dem Feld der Gesundheitspolitik versprochen die sowjetischen Parteibosse einen zivilisatorischen Neuaufbruch und somit eine Abkehr „vom Schmutz der alten Welt“. Doch auch hier stieß das System spätestens in den 1980er Jahren mit dem rasanten Anstieg der Aids-Epidemie und der Hilflosigkeit im Umgang mit den psychischen Erkrankungen der Afghanistan-Veteranen an seine Grenzen.

Unter dem Stichwort „Envirohealth“, das umwelt- und medizinhistorische Fragen zusammen denkt, gehen wir in dieser Ausgabe den vergifteten Hinterlassenschaften der Sowjetzeit und der Öko-Glasnost nach und spannen den Bogen bis in die Gegenwart, da Russlands Krieg gegen die Ukraine ebenfalls von massiven Zerstörungen der Umwelt und medizinischer Einrichtungen begleitet ist. Die Autorinnen und Autoren sind mit dem Institut für Osteuropäische Geschichte und Landeskunde an der Universität Tübingen und dem dort laufenden Projekt „EnviroHealth“ verbunden, das drei Forschungsschwerpunkte hat: die Chemisierung der Landwirtschaft, die Geschichte der Krebsforschung und die Luftverschmutzung im (post)sowjetischen Raum.

Diese sowie weitere Themenkomplexe kommen in dieser Ausgabe zur Sprache: Igor J. Polianski, Oxana Kosenko und Jana Schulz nehmen die bolschewistische Reinlichkeitserziehung in den 1920er und 1930er Jahren in den Blick, die auch auf die Mittel des Theaters zurückgriff. Marin Coudreau beleuchtet die Chemisierung der Landwirtschaft und deren ökologische Schäden in der Moldauischen Sowjetrepublik. Marc Elie steuert eine Fallstudie aus der ostkasachischen Großstadt Ust-Kamenogorsk bei, wo zu Zeiten von Glasnost Proteste gegen die massive Verseuchung der Stadt stattfanden. Den Umgang mit posttraumatischen Belastungsstörungen bei Soldaten und Veteranen in der Sowjetunion, in Russland und der Ukraine beschreibt Georg Wurzer. Irina Andryushchenko setzt sich mit der Politisierung und Medialisierung eines prominent gewordenen Krebsfalls in Russland auseinander. Klaus Gestwa und Tatiana Perga gehen auf die ökologischen Folgen der russischen Kriegsführung in der Ukraine ein, die durch die bewusst herbeigeführte Zerstörung von Naturräumen der ukrainischen Bevölkerung die Lebensgrundlage entziehen und sie zum Aufgeben zwingen will.

Angesichts all dieser Düsternis ist es wichtig an die Weihnachtsbotschaft „Fürchtet Euch nicht!“ zu erinnern. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen eine hoffnungsspendende Advents- und Weihnachtszeit!

**Klaus Gestwa**  
Professor für Osteuropäische Geschichte,  
Universität Tübingen

**Stefan Kube**  
Chefredaktor RGOW